

# SCHUL- UND UNIBOYKOTT FÜR BESSERE BILDUNG

Liebe Eltern,

am 12.11.08 fanden überall in der Republik Protestkundgebungen und Demonstrationen von einhunderttausend Schülerinnen und Schülern, sowie einigen Elternvertretungen, Gewerkschaften und auch Studierenden statt. Dieser Schulboykott sollte auf die Probleme und Fehlentwicklungen innerhalb unseres Bildungssystems aufmerksam machen und es wurden schnelle Verbesserungen verlangt. Wir, die Osnabrücker Schülerinnen und Schüler, möchten uns solidarisch erklären und auch für uns einen Wandel des Bildungssystems einfordern. Gerade nach dem Scheitern des „Bildungsgipfels“ mit Kanzlerin Merkel, muss nun weiterhin Druck von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen gemacht werden, um den zunehmenden Verfall unseres Bildungssystems aufzuhalten.

Die Klassenstärken sind in den vergangenen Jahren weiter angewachsen. Eine Alternative zum Frontalunterricht ist bei 30 und mehr SchülerInnen pro Klasse nicht denkbar. Dabei widerspricht das als Lernen verkaufte Pauken per Frontalunterricht allen modernen Erkenntnissen der Pädagogik und Gehirnforschung. Das dreigliedrige Schulsystem selektiert Kinder bereits im Alter von 10 Jahren und schreibt deren Chancen im Berufsleben und die soziale Stellung in der Gesellschaft fest. Kinder aus Akademikerfamilien haben eine siebenmal größere Chance, ihre Schulkarriere mit einem Abitur zu beenden, als Kinder aus Arbeiterfamilien. Und wer heute einen Hauptschulabschluss vorweisen kann, hat teilweise kaum noch die Möglichkeit, einmal einen attraktiven Beruf auszuüben.

Die Bildung einer so genannten Schülerelite wird beispielsweise durch das auf acht Jahre verkürzte Abitur noch weiter verschärft. Dabei geht es nicht darum, besonders intelligente und talentierte SchülerInnen zu fördern, sondern die besonders angepassten und leistungswilligen SchülerInnen herauszufiltern und zu verwerten. Schulen sollen aber die Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler gewähren. Dazu müssen Benachteiligte mehr Aufmerksamkeit bekommen. Wenn beispielsweise SchülerInnen aus Familien mit Migrationshintergrund besonders häufig Hauptschulen besuchen, dann liegt dies hauptsächlich an mangelnden Deutschkenntnissen und nicht an fehlender Begabung. Nur SchülerInnen, deren Defizite kompensiert werden, haben die Möglichkeit, ihre Talente frei zu entfalten.

Wir brauchen keine Paukanstalten, sondern Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche lernen, was sie interessiert und fasziniert! Wir wünschen uns Schulen, in denen kein Frontalunterricht stattfindet, sondern in denen Spaß am Erforschen von neuen Wissensgebieten vermittelt wird, in denen Teamarbeit und nicht Konkurrenzdenken gefördert wird, in denen ein ausreichendes Angebot von frei wählbaren sportlichen, musischen und kreativen Aktivitäten bereitgestellt wird, in denen das Angebot von kostenlosem und gesundem Mittagessen eine Selbstverständlichkeit ist und in denen Kinder für das Leben lernen und nicht nur für die nächste Prüfung.

Auch wir, die Osnabrücker Schülerinnen und Schüler, fordern:

- ***Kostenfreie Bildung für alle!  
Studien- und Schulgebühren abschaffen! Für eine tatsächliche Lernmittelfreiheit!***
- ***Ein sozial gerechtes Bildungssystem!  
Freie Wahlmöglichkeit der Schulform und ausreichend Plätze für alternative Schulangebote!  
Integrieren statt aussortieren!***
- ***Leistungsdruck abbauen! Kopfnoten abschaffen!  
Selbstverantwortetes Lernen statt Pauken pur!***

- **Endlich neue Unterrichtsformen einführen!**

**Interaktiver Unterricht in kleinen Lerngruppen und die Ausbildung und Einstellung von ausreichend Lehrkräften! Eine verbesserte Ausstattung für alle Schulen!**

- **Schulen demokratisieren!**

**Eine gemeinsame und gleichberechtigte Gestaltung der Bildung von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern!**

Wir Schülerinnen und Schüler wollen zusammen mit den Studierenden auf unsere Situation aufmerksam machen, da wir keine andere Möglichkeit mehr sehen, unseren Forderungen nach einem gerechten und fortschrittlichen Bildungssystem Nachdruck zu verleihen. Auch wenn es für SchülerInnen kein Streikrecht gibt, wollen wir an diesem Tag unsere demokratischen Grundrechte der Meinungs- und Versammlungsfreiheit wahrnehmen und bitten Sie deshalb, Ihre Kinder dabei zu unterstützen.

Der Teilnahme an der Demonstration, ohne die von Ihnen bewilligte Entschuldigung, könnte ein Verweis wegen unentschuldigtem Fehlen folgen. Je mehr SchülerInnen sich aber einer Demonstration anschließen, desto aussichtsloser werden mögliche Sanktionen von Seiten der Schulleitungen. Wir würden uns natürlich freuen, auch Sie selbst auf der Demonstration zu sehen und laden Sie hiermit herzlich dazu ein!

Mit freundlichen Grüßen,  
die SchülerInnenschaft

.....  
<Name Absender>

.....  
<Name Lehrer/in>

Osnabrück, den .....

.....  
<Adresse Absender>

.....  
<Adresse Schule>

Sehr geehrte Frau/geehrter Herr .....

hiermit bitten wir das Fehlen unserer Tochter / unseres Sohnes ..... am Donnerstag, den 12. Februar 2009, zu entschuldigen. Sie/Er konnte an diesem Tag nicht am Unterricht teilnehmen, weil sie/er gegen die Missstände im Bildungssystem protestiert hat und das Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit (Art. 8, Grundgesetz) wahrgenommen hat. Die Schulpflicht ist den Grundrechten der Versammlungsfreiheit und der Meinungsfreiheit untergeordnet. Das Schulgesetz beschreibt ferner die Aufgabe der Schule, alle SchülerInnen zu Persönlichkeiten heranzubilden, die fähig sind, „[...]die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen, die sich daraus ergebende staatsbürgerliche Verantwortung zu verstehen und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen, [...]“ (SchulG, §2).

Somit muss sichergestellt sein, dass alle SchülerInnen die o.g. Grundrechte und Grundlagen der Demokratie zu jeder Zeit wahrnehmen und besonders die Bildungspolitik mit den vorhandenen Mitteln mitgestalten können. Wir bitten daher darum, bei dieser besonderen Situation von einer Eintragung von Fehlstunden abzusehen.

Mit freundlichen Grüßen,

.....  
<Unterschrift d. Erziehungsberechtigte/r>